

Rückert, Friedrich: 170. (1838)

- 1 Woher nimmst du den Muth, von neuem vorzutragen,
2 Was längst schon besser ward gesagt in alten Tagen? —
- 3 Weil alles Alte neu und immer neu muß werden,
4 So trägt die Dichtung auch stets ihrer Zeit Geberden.
- 5 Verwandeln muß sie sich, beharren kann sie nimmer;
6 Nicht besser wird sie stets, zuweilen wird sie schlimmer.
- 7 Ein angestammtes Recht hat jedes Zeitgeschlecht,
8 Der Zeiten Weisheit sich zu machen mundgerecht.
- 9 Und jeder hat dies Recht für sich auch und sein Haus;
10 Und er macht es nicht schlecht, wenn er damit kommt aus.
- 11 Nur hat er nicht das Recht, es andern aufzudringen,
12 Sein eigen Hausgemächt auch auf den Markt zu bringen.
- 13 Bring' ich das Meine doch, so bild' ich wol mir ein,
14 Es sei für andre noch, und nicht für mich allein.

(Textopus: 170.. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/3125>)